

Günderode, Karoline von: Die Einzige (1793)

1 Wie ist ganz mein Sinn befangen,
2 Einer, Einer anzuhangen;
3 Diese Eine zu umpfangen
4 Treibt mich einzig nur Verlangen;
5 Freude kann mir nur gewähren,
6 Heimlich diesen Wunsch zu nähren,
7 Mich in Träumen zu bethören,
8 Mich in Sehnen zu verzehren,
9 Was mich tödtet zu gebähren.

10 Widerstand will mir nicht frommen,
11 Fliehen muß ich neu zu kommen,
12 Zürnen nur, mich zu versöhnen,
13 Kann mich Ihrer nicht entwöhnen,
14 Muß im lauten Jubel stöhnen;
15 In den Becher fallen Thränen,
16 Ich versink in träumrisch Wählen;
17 Höre nicht der Töne Reigen,
18 Wie sie auf und nieder steigen,

19 Wogend schwellen Well' in Welle;
20 Sehe nicht der Farben Helle
21 Strömen aus des Lichtes Quelle.
22 Mich begrüßen Frühlingslüfte,
23 Küsselfe leise Blumendüfte,
24 Doch das all ist mir verloren,
25 Ist für mich wie nicht gebohren,
26 Denn mein Geist ist eng umpfangen
27 Von dem einzigen Verlangen
28 Eine, Eine zu erlangen.

29 Hungrig in der Zahl der Gäste
30 Siz ich bei dem Freudenfeste,

31 Das Natur der Erde spendet;
32 Frage heimlich ob's bald endet?
33 Ob ich aus der Gäste Reigen
34 Dürf' dem eklen Mahl entweichen,
35 Das verschwendrisch Andre nähret:
36 Mir nicht einen Wunsch gewähret?
37 Eines nur mein Sinn begehret,
38 Eine Sehnsucht mich verzehret;
39 Eng ist meine Welt befangen,
40 Nur vom einzigen Verlangen
41 Was ich liebe zu erlangen.

(Textopus: Die Einzige. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39691>)